

Gott schafft Neues, indem er das Warten auf den Geist zumutet. Apg 1,1-8, EGS, 20.05.07, H.Rupp

Text: 1 Den ersten Bericht habe ich gegeben, lieber Theophilus, von all dem, was Jesus von Anfang an tat und lehrte 2 bis zu dem Tag, an dem er aufgenommen wurde, nachdem er den Aposteln, die er erwählt hatte, durch den heiligen Geist Weisung gegeben hatte. 3 Ihnen zeigte er sich nach seinem Leiden durch viele Beweise als der Lebendige und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes. 4 Und als er mit ihnen zusammen war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr, so sprach er, von mir gehört habt; 5 denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen. 6 Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel? 7 Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat; 8 aber ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.

Witz: 2 Personen sitzen in einem Restaurant und essen. Kommt der Kellner zum Kassieren und fragt: Und was hatten Sie? Ein Schnitzel und ein Bier. Fragt er den anderen: Und was hatten Sie? Hunger und Durst.

Um eine Frage richtig zu beantworten muss man sie erst richtig verstehen, oder verstehen wollen. Das ist nicht immer der Fall.

Witz: Wird einer gefragt: Was halten sie eigentlich von der Klimakatastrophe? Ja ist schon schlimm. Selbst den Fischen geht es nicht gut. Neulich hatte ich eine Dose Fisch aufgemacht. Da war alles voll Öl und die Fische waren alle tot.

Es gibt nicht nur Leute die falsche Antworten geben, sondern auch falsche Fragen stellen.

Wir lesen in der Apg, dass Jesus, nachdem er auferstanden war, 40 Tage mit seinen Jüngern zusammen gewesen ist und über das Reich Gottes geredet hat (V3). Da stellen sie ihm eines Tages die Frage: „Herr wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel?“

Da ging es um ein altes Missverständnis, was das Reich Gottes anging. 40 Tage hat Jesus die Jünger belehrt, immer noch hatten sie es nicht begriffen. Mit dem Reich Gottes meint Jesus: Wenn du dich bekehrst, wenn du umkehrst, wenn du seinen Willen tust, dann gehörst du dazu.

Die Leute damals verstanden immer Staatswesen, Grenzen, Reich Davids. Wirst du es wieder aufrichten? Völliger Irrtum. Jesus stellt nicht was her, was schon mal da war. Jesus stellt was auf die Beine, was es noch nie gab, etwas absolut Neues. Sein Reich funktioniert nach völlig anderen Regeln. In seinem Reich ist die Liebe die Regierungsform und die erste Bürgerpflicht. Liebe gibt es in keiner Verfassung eines Staates dieser Welt. Neue Reiche sind auch entstanden, aber überall gibt es nur das Gleiche: Gewalt. Kein Reich dieser Welt kann und will, was Jesus über das Reich Gottes sagt: ein Reich ohne Leid, ohne Geschrei, ohne Schmerz und Tod. Die Jünger fragten nach den Kennzeichen wenns fertig ist. Mit Jesus hat das Reich Gottes angefangen. Und irgendwann ist es auch fertig. Wann ist es soweit? Jesus verweigert die Antwort und lässt die Jünger abblitzen. Er lässt sie so richtig auflaufen. Wer die Frage nach dem „wann“ stellt, erhält eine Abfuhr. Das geht allen Leuten so, die die Bibel mit dem Rechenschieber lesen und Fahrpläne erstellen, was wann passiert und wie ablaufen wird. In den 70ern erschien ein dreibändiges Werk: „Die Heilsgeschichte in Zahlen“. Da konnte man nachlesen, was genau wann passiert. Demnach fand am 16.10.1986 die Schlacht von Harmageddon statt. Bibelforscher haben das ca. 6x im vorigen Jhd vorhergesagt. Jesus macht da nicht mit. Er sagt, wir sollen die Finger davon lassen. Jesus will den Menschen nicht mitteilen, wann das Reich Gottes kommt, sondern er will, dass jeder reinkommt. Er will alle einladen, einzutreten. Die Vollendung ist weniger wichtig. Wichtig ist: der Name Jesu muss erfahren werden. Das Losungswort für den Eintritt ins RG lautet: Jesus. Du kommst nicht rein, wenn du meinst, ein guter Mensch gewesen zu sein, auch nicht, wenn du an irgendeinen Gott geglaubt hast, etc. Auch andere Religionen, die andere Götter nennen, (Allah, Buddha, Krishna, Shiva) haben die falsche Losung. Apg 4,12 „*Und in keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.*“ Deshalb müssen alle Menschen den Namen Jesus erfahren. Das ist unser Schicksal. Wer Jesus ablehnt, geht verloren. Diese Information müssen die Menschen bekommen. Aber außer uns gibt's noch ein paar Millionen, die den Namen Jesus nicht kennen. Kennen können sie ihn nur, wenn sie ihn gesagt bekommen. Gesagt bekommen können sie ihn nur von denen, die ihn kennen. Von den Christen. Mit anderen Worten: Christen sind dazu da, Zeugen von Jesus zu sein. V8. „*aber ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.*“ Das war Jesu Antwort.

Die Jünger fragen, was er tun wird, und er antwortet, was sie tun werden. Auf die Frage: „wann geht's los“, antwortet er: „Ihr geht los.“ Ihr werdet Kraft empfangen und ihr werdet meine Zeugen sein. Das ist eine Feststellung! Kein Wunsch, keine Vorstellung, keine Werbung. Jesus stellt fest: Christsein = Zeuge sein. Umgekehrt: Wer kein Zeuge ist, der ist kein Christ.

Jeder, der mal versucht hat, auf der Straße Jesus zu bezeugen, stellt fest: Das ist schwer. Entweder ist die Situation grad ungünstig. Oder ich hab grad keine Zeit. Oder ich weiß nicht genug, hab keine Lust, bin nicht in Form, bin nicht informiert, oder ich schäme mich, oder habe Angst. Immer muss man sich einen Ruck geben, es läuft nicht einfach von alleine.

Jesus hat das gewusst. Deshalb gibt er ihnen nicht nur den Auftrag, sondern auch die Kraft dazu. „Ihr werdet die Kraft des HG empfangen“. Kraft heißt „dynamis“, da steckt Dynamit drin, das ist weit mehr als menschliche Kraft. Wozu braucht es diese Kraft und wie wirkt sich diese Kraft aus? Dass sie in Zungen reden können, Heilungsgodis abhalten können, dass Leute umfallen? Die Kraft des Heiligen Geistes wirkt sich so aus, dass die Christen befähigt werden von Jesus zu erzählen. Bei dem was man in den letzten Jahren über den Heiligen Geist gelehrt und gehört hat ist dieser wichtige Aspekt viel zu kurz gekommen, ja gar übersehen worden.

Überspitzt möchte ich sogar behaupten: Die Hauptaufgabe des Heiligen Geistes ist es, Menschen zu befähigen, sich für die Verbreitung des Evangeliums einzusetzen. Es ist der Heilige Geist, der die Verkündigung des Evangeliums vorantreibt. Wenn Zeichen und Wunder dabei passieren, dann sind das „mitfolgende Zeichen“, Randerscheinungen bei der wichtigsten Aufgabe der Christen und des Heiligen Geistes: Zeugen Jesu zu sein.

Jesus will die Mission der gesamten Welt und was seine Jünger dazu treibt, den „Kraftstoff“ dafür, haben wir erhalten. Wofür verwendest du den Kraftstoff? Ist der Heilige Geist ein Kraftstoff, um selber besser vorwärts zu kommen? Um getröstet zu sein, wenns schlecht geht? Als Beistand, wenn Probleme auftauchen? Für das Glaubensleben, damit man ein besserer Christ wird? Oder um bessere religiöse, spirituelle Erfahrungen zu machen? Um geistliche Erkenntnisse zu bekommen? Mir kommt es manchmal so vor, dass wir den HG für alles Mögliche brauchen, nur nicht für das, wozu er uns gesandt wurde. Der Geist Gottes ist eine zweckbestimmte Gabe. Wie eine Kollekte. Die kann man für viele gute Zwecke ausgeben. Wenn wir sagen, die Kollekte ist für die Jugendarbeit und die Gemeindeleitung geht damit essen, dann ist das eine Veruntreuung. Genauso ist es eine Veruntreuung der Gabe Gottes, die zum Zweck der Mission gegeben wurde, wenn du ihn nur für die Sanierung deines geistlichen Innenlebens verwendest. Jesus hat den Geist Gottes nicht mit dem Stempel gegeben „nur für den innergemeindlichen Dienstgebrauch“, im Gegenteil: für den Außendienst benötigen wir die Kraft des HG. „Ihr werdet Kraft ...empfangen und meine Zeugen sein, ... bis ans Ende der Erde.“ Bis dahin zu gehen, dafür ist mehr Kraft nötig als Abenteuerlust. Die Missionare, also diejenigen, die buchstäblich bis ans Ende der Welt gegangen sind, das sind die wahren Charismatiker. Charismatiker sind die, die ein einziges Ziel verfolgen: Den Namen Jesu bekannt zu machen. Viele haben dabei ihre Gesundheit verloren, Kinder verloren, viele Tränen geweint, viele Opfer gebracht, es hat sie viel gekostet, um Zeugen Jesu zu sein. Viele Christen werden dafür angefeindet, schlecht behandelt, benachteiligt oder sogar verfolgt. Zeuge heißt auf grie. Martyrs, Märtyrer. Die Märtyrer, die Zeugen Jesu, das sind echte Charismatiker. Christen sind etwa 33,5% der Weltbevölkerung. Grob geschätzt heißt das, dass 2/3, also 4 Mrd. Menschen den Namen Jesus nicht hören. Nach 2000 Jahren Kirchengeschichte ist das eine Bilanz des Versagens der Kirche. Das ist kläglich. Gerade wir Deutschen haben zwar eine große Klappe, theologisch glauben wir ja wir müssten alle Welt belehren, aber was das „Zeuge Jesu sein“ angeht, sind wir die erbärmlichste Nation. (Gespr. mit Chinesen über unsere Kirche). Und jeden wird einmal Gott fragen: Was hast du getan für die Weltmission. Also was tun wir? Es ist unsere Christenpflicht dafür zu sorgen, dass alle Menschen Name Jesus erfahren. D ist auch ein Missionsgebiet. Aber darüber dürfen wir nicht die Welt vergessen. Wenns um die Weltmission geht, sind wir Deutschen plötzlich Provinzler, die nicht über den Tellerrand schauen können. Wenns aber um den Urlaub geht, sind wir Weltmeister und müssen selbst in den hintersten Winkel der Welt unser Weltbürgertum tragen, dafür stimmen dann auch die Finanzen. Die ganze Welt wartet auf die Erlösung. Und wir sitzen hier und kämpfen einen Kampf mit unserer Seele ob wir 10 oder 20Euro in die Kollekte schmeißen wollen. Wie kann ich in meinem Leben etwas für die Mission tun? Beten, geben, gehen. (Witz: Kollekte eingesammelt für die Mission. „Ich gebe nichts für die Mission.“ „Dann nehmen Sie sich wenigstens was raus, das ist nämlich für die Heiden.“) Die Menschen warten auf die Erlösung. Das, was Jesus sagt, war sein letzter Auftrag an seine Jünger, bevor er ging. Danach kam seine Himmelfahrt. Danach war er weg. Das ist sein Vermächtnis, sein letzter Wille.

Wir halten also fest: Wir Christen müssen nicht alles wissen, sondern wissen, wozu wir da sind. Wir sind dazu da, Zeugen Jesu zu sein und die Menschen dazu einladen, in sein Reich zu kommen. Die Hauptaufgabe des Heiligen Geistes in uns ist es, uns bei dieser Aufgabe zu helfen.

Doch dazu müssen wir verstehen, was es heißt, Zeugen zu sein und wie das geht.

Wer oder was ist ein Zeuge? Ein Zeuge steht vor Gericht und legt Zeugnis ab für etwas oder jemanden. Der Zeuge muss also in etwas involviert sein, oder die Person kennen. Ein Zeuge gibt Zeugnis über jemand anderen oder etwas. Zeuge von Jesus: Apg 1, 3-5.8 *„Ihnen zeigte er sich ... als der Lebendige ... und redete mit ihnen vom Reich Gottes. Und ... befahl ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, ... denn ... ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden ... aber ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, ... und werdet meine Zeugen sein ... bis an das Ende der Erde“*. Er sagt: „Wartet!“ Jesus sagt: ihr werdet Zeugen, werdet Kraft bekommen, aber: WARTET. Worauf? Auf die Kraft des HG. Ihr sollt nicht die Ärmel hochkrempeln und rausgehen. Jesus sagt zu jedem Jünger: „Ich sende dich, was sich brauche ist dein Leib, deine Person, damit ich mich selbst bezeugen kann! Mit meinem Geist und mit meiner Kraft. Stell dich mir zur Verfügung.“ Ich habe oft genug versucht, für Jesus ein Zeuge zu sein: das schafft total, das macht kaputt, das kann nur scheitern, das hab ich oft genug nicht geschafft. Warum? Immer, wenn ich vergaß, zu warten. **Er selber** muss es tun, nicht ich für ihn, sondern er in mir. 1. Joh 5, 10 *„Wer an den Sohn Gottes glaubt, der hat dieses Zeugnis in sich.“* Jesus in dir, ist das Zeugnis. Wenn du an Jesus glaubst, bist du immer ein Zeugnis. Immer. Ein wahrer Zeuge, oder ein falscher Zeuge. Aber immer ein Zeuge. Ich bin dann ein falscher Zeuge, wenn ich die Tatsache vergesse, dass ein Zeuge zeugt über jemand anderes. Wenn ich anfangs, über HR zu zeugen, bin ich ein falscher Zeuge. Ein Zeuge zeugt immer über andere. Ein Zeuge Jesu zeugt immer über Jesus Christus. Zeuge sein heißt Christusverwirklichung, nicht Selbstverwirklichung! Das ist das Problem in den Gemeinden. Unter Christen findest du jeden Schmutz, jede Gemeinheit, jede Falschheit, wie in der Welt. Weil wir immer wieder vergessen, dass wir uns nicht selbst bezeugen oder verwirklichen sollen, sondern für jemand anderen. Das ist die Definition von „zeugen“. Ein Christ, der sich selbstverwirklicht, ist ein falscher Zeuge, er lebt ein Leben der Lüge, obwohl er errettet ist. Als Christ kann ich den HG betrüben. Eph 4,30 *„Und betrübt nicht den heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt seid für den Tag der Erlösung“*. Im englischen heißt es „quenched“ dämpfen, ein Feuer ersticken. „Ich bin Christ, Jesu klopft an meine Tür. Er sagt: „Guten Morgen, ich bin immer noch da.“ Und ich sage: „Ich weiß, aber das interessiert mich nicht.“ Wir können das, wir können so leben. Paulus hat deshalb im 1. Kor. Brief von einem „fleischlichen“ Leben gesprochen, einem Leben, in dem Christen sich selbst bezeugen. Aber deshalb bist du immer ein Zeuge Jesu. Du bist es als Christ immer. Jakobus beschreibt Christen, die zweifeln in Jak 1,8 und 4,8, die „wankelmütig leben“, im engl. „double-minded“, sie haben zwei Denkrichtungen, gr. di-psycho zwei-seelen. Obwohl das neue Leben in dir wohnt, lässt du das alte Leben leben. Ein 2-seeliges Leben, wo wir Christen doch dazu berufen sind, „ein-fältig“ zu leben, im engl. „single-minded heart“, ein Herz das nur ein Leben lebt, nur in eine Richtung lebt. Viele Christen befinden sich da im totalen Irrtum. Sie glauben, ich kann mein Eigenes zu 80% leben und muss mich nur ab und zu richtig benehmen, um in den Himmel zu kommen. Für einen wahren Zeugen Jesu gilt das nicht. Ein Zeuge zeugt für jemand anderes. Mt 28,17 *„Und als sie ihn sahen, warfen sie sich vor ihm nieder; einige aber zweifelten“*. Nicht an Jesu, an sich selbst. Was macht Jesus? Er sagt: *„Mir ist gegeben alle Macht... geht nun hin.“* Nicht: Ihr, die ihr zweifelt, müsst noch eine Bibelschule machen, sondern geht hin! Ob du zweifelst, ist irrelevant. Die Wahrheit ist dieselbe. Wesley: *„Wenn du nicht mehr an das Ev. glaubst, dann geh auf die Straße und predige es.“* Du sollst nicht rausgehen und erzählen, welchen tollen Glauben du hast. Du sollst rausgehen und ein Zeuge von Jesus sein. Ein Zeuge bezeugt jemanden. Thomas, der Zweifler musste Jesus anfassen, hat ihn berührt. Ist Jesus deshalb realer geworden, weil er ihn angefasst hat? Jesus war vorher und nachher derselbe. Ob ein Jünger oder ein Zeuge ihn anfasst oder nicht, ist unbedeutend für die Botschaft. Jesus ist auferstanden und lebt. Der Zweifel ist irrelevant. Der Auferstandene ist die Tatsache. Zeugen heißt: jemand anders zu bezeugen. Darum geht's.

Damit bekommen wir nun ein immer größeres Problem. Denn heute muss man ja tolerant sein. Toleranz ist heute extrem populär, Toleranz ist die Tugend der Postmoderne. Da bekommen Zeugen Jesu Probleme, da haben wir keine gute Zeit erwischt. Denn wer heute nicht tolerant ist, wird abgesägt. Intoleranz wird heute ausschließlich als Laster angesehen. Jedenfalls in D ist das so, das ist der Zeitgeist. Allerdings muss man unterscheiden zwischen „alter“ und „neuer“ Toleranz. Das müssen wir Christen durchschauen. Sonst unterhalten wir uns über Äpfel und meinen Birnen. Das wäre, wie wenn man sich mit einem Zeugen Jehova über Jesus Christus unterhält. Man benutzt dasselbe Vokabular, aber meint etwas ganz anderes. In meinem Alter ist Toleranz etwas anderes, als bei den jungen Leuten. „Alte“ Toleranz, so steht es auch in manchen Lexikas, heißt: „jemanden oder etwas zu ertragen, zu dem du keine Zuneigung spürst.“ Z.B. bei der Bw, im 8-Mann-Zimmer. Du magst nicht jeden, akzeptierst sie aber. Der andere sieht es anders, du tolerierst ihn aber. „Junge“ Toleranz oder wie sie heute heißt: „Positive“ Toleranz bedeutet: alle Werte, alle Glaubensrichtungen, alle Lebensstile, alle Wahr-

heitsansprüche sind grundsätzlich gleichwertig. Wenn du das Gegenteil glaubst von dem was ich glaube, ist das genauso gut. Andere Lebensentwürfe, ob du homosexuell bist, ob du bisexuell bist, ob du geschieden bist, ist alles irrelevant, alles ist genau gleichwertig. D.h. Wenn du heute zu einem jungen Menschen sagst: „Für mein Leben ist Jesus der Retter und Erlöser. Ich glaube an Jesus, er ist von den Toten auferstanden, hat mich erlöst und ich werde einmal bei ihm sein, wenn ich sterbe.“ Dann antwortet er: „Wunderbar, schön für dich, Applaus, ich bin eher ein hinduistisch angehauchter Weltbürger mit katholischen Wurzeln. Wir verstehn uns.“ Wenn du dann aber sagst: „Er ist nicht nur mein Herr, sondern auch deiner. Er ist der einzig Mittler zwischen Gott und Mensch“, dann wirfst du eine Schlange auf den Tisch. Du bist political incorrect. Du stellst mit der Ausschließlichkeit Jesu deinen Glauben als besser, höher dar, als das was der andere glaubt. Oder du sagst: Homosexualität ist Sünde. Das natürliche ist Hetero. Damit sagst du, dass das Normale besser ist, du bist intolerant, du musst gekreuzigt werden. Denn in unserer toleranten Welt ist genau das Gegenteil der Fall. Obwohl Toleranz die Tugend Nr. 1 ist, blüht die Intoleranz. Toleranz wird nur gegenüber denen gewährt, die an nichts glauben. Wenn du glaubst, bist du ein Fanatiker, ein Extremist. Wenn du für Jesus einsteht, wirds immer enger, das ist eine definitiv antichristliche Zeiterscheinung.

Also wie sieht das Zeuge Jesu sein praktisch aus? Wenn ein Zeuge Jesu von Jesus zeugt, können wir uns an Jesus selbst orientieren. War Jesus tolerant? Aus der Bibel erfahren wir, dass Gott stets barmherzig ist, er geht uns nach, wird nicht müde zu vergeben, aber: da wo es um Leben und Tod seiner Kinder geht, ist Gott absolut intolerant. Da wo es um Sünde geht, denn er hasst die Sünde bis in den Tod hinein. Darum musste Jesus sterben. Die Sünde hat von Anbeginn die Menschheit entstellt und zerstört. Wer mit anderen Menschen über Jesus spricht, hat schon mal gehört: „Es kann doch nicht sein, dass Gott so intolerant ist. Er kann mich doch nicht deshalb strafen, weil ich etwas anders sehe oder anders mache, als er will.“ Das ist interessant. Wo doch dieselben Leute total intolerant sind. Z.B. beim Essen, (den Salat mit Joghurtdressing, das Fleisch halbdurch, mit Spätzle statt Pommes, ..., beim Kleiderkaufen (Schuhe kaufen), beim Zahnarzt, so total eng. In allen Bereichen ihres Lebens. Aber wenns um Gott geht, da kann man plötzlich machen was man will. Bsp.: Pilot muss Anflug im Nebel machen. Dazu muss er in den Computer, der den Blindflug kontrolliert, eine sog. Wegzahl eingeben. Was würde er sagen, wenn sein Copilot sagt: „Gib doch mal 10 mehr ein. Einwenig hin oder her ist doch egal.“ Das macht der Pilot nicht, er ist total engstirnig, unflexibel, intolerant.

Gott ist absolut intolerant, wenn es um Sünde geht. Er ist an dieser Stelle total intolerant, weil ihn die Liebe dazu motiviert. Bsp.: Ein Vater hat seine kleine Tochter verhaun, weil sie auf die Straße lief, wenn Autos kamen. Es war für das Kind ein Spiel. Für den Vater ging es um Leben und Tod. Deshalb hat er das Kind ordentlich vertrimmt. Das war für das Kind ziemlich unangenehm. Es hat sich scheußlich gefühlt. Es war keine nette Behandlung. Aber es war eine liebevolle Behandlung. Deshalb ist Gott da, wo es um Leben und Tod geht, absolut intolerant. Aus Liebe. Weil Gott weiß, dass die Sünde uns zerstört und uns umbringt. Wenn wir Zeugen Jesus sind, dann müssen wir das kapiern und genau so sehen. Wir können tolerant sein im Sinne Jesu, der stets den Sünder liebte, aber die Sünde hasste. Wenn wir die Menschen lieben, dann müssen wir absolut intolerant sein, was die Sünde angeht, denn sie zerstört und tötet die Menschen. An der Stelle haben wir Zeugen Jesu ein Problem mit dem Zeugnis, das wir auszurichten haben. Frage: Warum tun wir uns so schwer mit dem Gericht Gottes? Warum fällt es uns so schwer, klar Stellung zu beziehen und unseren Auftrag auszuführen? Weil wir keine Ahnung haben, wie eklig, gemein und zerstörerisch Sünde ist und wie Gott damit umgeht.

Hesekiel: Hatte Auftrag, seinem Volk zu zeigen, wie eklig Sünde ist und wie Gott damit umgeht. Hes. 7, 2-4.9. *Und du, Menschensohn, sage: So spricht der Herr, HERR, zum Land Israel: Ein Ende kommt, ... Jetzt kommt das Ende über dich, und ich lasse meinen Zorn gegen dich los und richte dich nach deinen Wegen; und alle deine Greuel bringe ich über dich. Ich werde deinetwegen nicht betrübt sein und werde kein Mitleid haben; sondern deine Wege will ich über dich bringen, und deine Greuel sollen sich in deiner Mitte auswirken. Und ihr werdet erkennen, daß ich der HERR bin. Und ich werde deinetwegen nicht betrübt sein und werde kein Mitleid haben. Nach deinen Wegen werde ich es über dich bringen, und deine Greuel sollen sich in deiner Mitte auswirken. Und ihr werdet erkennen, daß ich, der HERR, einer bin, der schlägt.*

So brutal bestraft Gott die Sünde. Wenn Gott die Sünde nicht vernichtet, dann vernichtet die Sünde dich. Deshalb ist Gott rigoros. „Jahwe makä“, der Herr der schlägt. Wir hören gerne die Namen Gottes, sie beschreiben alle eine seiner Eigenschaften. (Tsidkenu: Gerechtigkeit; Roi: mein Hirte; Jireh: Versorger; Rapha: Arzt; etc) Es geht aber nicht, sich selektiv ein paar Namen Gottes herauszunehmen. Gott ist einer, es ist nicht so, wie ihn die Menschen gerne hätten. „Mein Gott macht keine Hölle... kein Gericht...“ Antwort: „Den Gott gibt's nicht, nur in deinen Kopf. Das ist nicht der Gott der Bibel.“ Gott hat sich offenbart. Gott hasst die Sünde, weil sie seine Kinder tötet. Der Zorn von Jahwe entbrennt wegen dieser Zerstörung seiner geliebten Kinder. Aber der Zorn „Jahwe makäs“ geht nicht auf

dich, er hat seinen Sohn geschlagen. Gott ist das einzige Wesen, das eine perfekte Balance hat zwischen Liebe und Gericht, Gerechtigkeit und Zorn, Barmherzigkeit und Heiligkeit. Er hat die Hölle nicht für Menschen geschaffen. Sondern für Satan. Jeder Mensch der dort ist, ist freiwillig dort. Gott hat alles getan, um die Menschen zu retten. Wer das Kreuz mit Füßen tritt, die stehen alleine im Gericht. **Wird Jahwe makä dich schlagen, oder wirst du sagen: Du hast deinen Sohn für mich geschlagen.**

Liebe gegenüber deinem Nächsten geht weit über Toleranz hinaus. Wenn wir Zeugen Jesu sein wollen und unseren Nächsten lieben, müssen wir die Dinge beim Namen nennen. Abtreibung ist Mord. Scheidung ist ein Kapitalverbrechen. Homosexualität ist Sünde. Aber was sage ich, wenn jemand zu mir kommt und abgetrieben hat. Ich werde die junge Frau aufnehmen, werde eine Plattform schaffen, auf der sie sich geliebt fühlen darf, schaffe eine Möglichkeit für sie, zurecht kommen zu können. Wir sollen Sünde beim Namen nennen, aber wie gehen wir damit um? Jesus hat die Sünder geliebt. Er hat dazu aufgerufen, seinen Nächsten zu lieben. Aber Sünde bleibt Sünde.

Francis Schaeffer: „Wir leben scheint mir in einer Zeit, in der die negative Botschaft notwendig ist, bevor etwas Positives entstehen kann.“ Er wurde gefragt, was er sagt, wenn er nur 1 Std. Zeit hat für einen mod. Menschen im Zugabteil, um das Evangelium zu vermitteln. Antwort: „Ich werde 45-50 Min. dazu verwenden, auf das Negative hinzuweisen, ihm sein Dilemma aufzeigen, ihm zeigen dass er mehr tot ist als er glaubt zu sein. Dann werde ich 10-15 Minuten aufwenden, ihm die gute Botschaft zu erzählen, denn wenn er nicht kapiert, was sein Problem ist, was falsch läuft, wird er nicht kapiieren, was die gute Botschaft ist.“

Ich frage mich, ob wir nicht viel mehr Gesetz predigen sollen. Nicht Gericht. Das Gesetz. Damit die Menschen erkennen: „Ich bin ein Sünder.“ Dann erleben wir wahre Bekehrungen. Oft erleben wir nur lauwarmer Bekehrungen, wo Menschen glauben, sie wären schon ganz ok und mit Jesus werden sie noch besser. Oder ihnen fehlt noch ein spirituelles Sahnehäubchen. Oder sie erhoffen sich Hilfe und Beistand im Leben, oder sonst was. Das können wir getrost vergessen. Solchen Menschen laufen wir immer hinterher. Wer aber Sünde begriffen hat und dass er ein Sünder ist und sich damit zerstört und es verdient hat, dass „Jahwe makä“ ihn mit seinem Zorn schlägt, wenn ein Mensch sich vor der Sünde ekelt, wenn er die zerstörerische und tödliche Macht der Sünde begreift, dann rennt er hinter Jesus her, dann lässt er sich erlösen und folgt fortan Jesus nach. Als ein Jünger, als ein Martyr, ein Zeuge Jesu. Ein Gedicht, aus dem engl. übersetzt, lautet folgendermaßen:

Mein Freund

Jetzt steh ich hier vor Gott und bin allein in meiner Not.

Das Gericht erwartet mich und deshalb denke ich an dich.

Gehörtest du denn nicht zu denen, die sich Gottes Kinder nennen?

Wusstest du denn nicht Bescheid, von dem Gericht der Ewigkeit?

Alles teiltest du mit mir und vieles lernte ich von dir.

Ich hab dir fest vertraut und dabei doch auf Sand gebaut.

Jetzt steh ich hier mit leeren Händen,

an niemand kann ich mich jetzt wenden, der mir jetzt noch helfen kann

Den Retter hast du mir verschwiegen, für meine Lebenslügen, ich nun meinen Lohn empfang

Für dich steht Jesus im Gericht, an meiner Stelle aber nicht.

So bin ich ewig nun verlassen, adieu mein Freund ich kanns nicht fassen.

Sie sollen nicht einmal von dir sagen: „Er war ein netter Kerl. Sie war ganz ok.“ Sondern: „Er hat mir die Wahrheit gesagt.“ „Sie hat mir gesagt, was sie wusste“. Wir sollen seine Zeugen sein. Zeugen von Jesus, Zeugen von der Wahrheit. Die Botschaft ist immer noch dieselbe. *Hebr 13,8* „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.“ Amen.